

PRESSEMAPPE

Zum Pressegespräch am 27.09.2018

mit dem Lichtenberger Stadtrat für Schule, Sport, Öffentliche Ordnung,
Umwelt und Verkehr Herrn Wilfried Nünthel und dem Naturschutz
Berlin-Malchow (Beate Kitzmann und Doreen Hantuschke)

Pressekontakt:

Bezirksstadtrat Lichtenberg
Herr Wilfried Nünthel
Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin
Telefon: 030 90296-4200
Telefax: 030 90296-4209
wilfried.nuenthel@lichtenberg.berlin.de

Naturschutz Berlin-Malchow
Sylvie Wesnigk-Michler
Dorfstraße 35, 13051 Berlin
Tel. 030 / 927 99 830
Fax 030 / 927 99 831
S.Wesnigk-Michler@naturschutz-malchow.de
www.naturschutz-malchow.de

Heutige Themenschwerpunkte:

1. **Der Lichtenberger Jahreskalender 2019 ist da!**

Der diesjährige Lichtenberger Jahreskalender stellt eine besonders schöne Tiergruppe in den Mittelpunkt, die Schmetterlinge.

Schmetterlinge sind zahlreich, mehr als 160.000 Arten sind weltweit beschrieben. In Deutschland sind knapp 3.700 verschiedene Arten bekannt, die tropischen Falter in Schmetterlingshäusern nicht eingerechnet. Allerdings ist die Hälfte aller in Deutschland vorkommenden Schmetterlingsarten in ihrem Bestand gefährdet, zwei Prozent sind bereits ausgestorben. Ein Grund hierfür ist das Verschwinden ihrer Nahrungspflanzen und Lebensräume.

Mit dem Lichtenberger Jahreskalender 2019 möchten wir auf die schwierige Lage der Botschafter der Vielfalt hinweisen. Denn obwohl wir die meisten Falter nur zwei bis drei Wochen im Jahr beobachten können, sind sie die restliche Zeit trotzdem da. Sie führen

ein Leben in vier Stadien, entwickeln sich vom Ei zur nimmersatten Raupe und verpuppen sich, bevor sie erstmalig ihre oft farbenfrohen Flügel ausbreiten.

Den Kalender erhalten Sie kostenfrei ab Anfang Oktober an vielen Orten im Bezirk, zum Beispiel im Rathaus Lichtenberg, den Bürgerämtern, den Stadtteilzentren, den öffentlichen Bibliotheken, dem Naturhof Malchow oder direkt im Umweltbüro Lichtenberg. Der Kalender wurde in einer Auflage von 3.000 Stück gedruckt.

Der Lichtenberger Jahreskalender wurde von den Mitarbeiterinnen des Umweltbüros Lichtenberg konzipiert und vom Umwelt- und Naturschutzamt Lichtenberg herausgegeben. Gestaltung, Satz und Druck erfolgte durch die Natur im Bild GmbH.

Wenn Sie sich für Glas-Schneidebretter, Memory-Spiele oder Terminkalender mit den Motiven des Lichtenberger Jahreskalenders 2019 interessieren, sind Sie herzlich eingeladen am 2. Dezember 2018 auf dem Lichtenmarkt am Rathaus Lichtenberg vorbei zu schauen. Dort werden die Präsente von Herrn Nünthel, Bezirksstadtrat für [Schule, Sport, Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr](#), für einen guten Zweck versteigert. Verwendet werden die Spendeneinnahmen zur Herstellung von Samentütchen die Pflanzen beinhalten, die heimischen Schmetterlingen als Nahrungspflanzen und Lebensraum dienen. Die Samentütchen werden im kommenden Frühjahr kostenfrei an Lichtenberger Bürger*innen abgegeben.

Wussten Sie,

- dass der Rückgang der Schmetterlinge ganz besonders die Nachfalter betrifft?
- dass große Arten wie der Weinschärmer oder Bärenspinner stark vom Rückgang betroffen sind? (Bild: Mittlerer Weinschwärmer von H. Krisp)
- dass die Überdüngung der Wiesen und Felder nur wenige Pflanzen begünstigt und so zur Monotonisierung der Pflanzenwelt beiträgt?
- dass die Maisanbaufläche in Deutschland im Jahr 1965 bei 100.000 Hektar lag und bis 2016 auf 2,5 Millionen Hektar gestiegen ist? Das hat zur Folge, dass Flächen mit Pflanzenvielfalt stark abgenommen haben.
- dass 29 % der rund 14.000 untersuchten Farn- und Blütenpflanzen gefährdet oder vom Aussterben bedroht sind und knapp vier Prozent als ausgestorben oder verschollen gelten?
- dass etwa 2/3 der Lebensräume gefährdet sind?





Das Bild von Claude Monet (55 x 65 cm) kostet als Original 51 Millionen Euro... und was ist eine Mohnblumenwiese heute in der Natur wert?

Der Fehlerteufel hat sich heimlich in den Kalender geschlichen, dank eines lieben Hinweises sind wir darauf aufmerksam geworden. Wir machen nun die Not zur Tugend und lösen ein kleines Gewinnspiel aus!

Finden Sie den Fehler auf einer der Kalendervorderseiten des Lichtenberger Jahreskalenders 2019 und senden uns ihren Lösungsvorschlag per Mail an info@umweltbuero-lichtenberg.de oder postalisch an Umweltbüro Lichtenberg, Passower Straße 35, 13057 Berlin. Einsendeschluss ist der 31. März 2019, zu gewinnen gibt es ein Schmetterlings-Geschenkpaket (Memory-Spiel, Schneidebrett, Schlüsselanhänger mit Schmetterlingsmotiven usw.). Die Auslosung des Gewinners findet zum **Wartenberger Frühlingstag am 28. April 2019** statt.

2. Bauliche Instandsetzung der Lichtenberger Gartenarbeitsschule

In der aktuellen Berliner Koalitionsvereinbarung finden außerschulische Lernorte wie die Gartenarbeitsschulen besondere Erwähnung. Hier heißt es: „Ergänzende außerschulische Bildungsangebote wie Jugendkunstschulen, Jugendverkehrsschulen und Gartenarbeitsschulen werden in ihrer Finanzierung nachhaltig abgesichert“. Auch durch die Verankerung der Gartenarbeitsschulen im Berliner Bildungsgesetz ist deren öffentliche Wahrnehmung und Bedeutung dieser grünen Lernorte gestiegen.

Die Gartenarbeitsschule Lichtenberg (Trautenauer Straße 40, 10318 Berlin) ist ein gewachsener Ort, an dem gestaltete Natur für Lichtenberger Kinder und Jugendliche in ganz besonderer Weise erfahrbar wird. Die Gartenarbeitsschule macht zahlreiche Angebote für Schüler/innen aller Altersgruppen mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche wieder stärker an die Natur unter Großstadtbedingungen heran zu führen. Viele Unterrichtsangebote werden in und durch die Gartenarbeitsschule begleitet und gefördert. Schulklassen, Arbeitsgemeinschaften und Arbeitsgruppen nutzen das Gelände der Gartenarbeitsschule

- für Gemüse- und Zierpflanzenanbau auf eigenen Beeten unter fachkundiger Anleitung
- Pflegemaßnahmen während der Vegetationsperiode
- Maßnahmen zur biologischen Schädlingsbekämpfung
- Kompostierung von Gartenabfällen

- Erlernen von Arbeitstechniken wie Umgraben oder Hacken.

Seit der Schließung des Standortes in Hohenschönhausen im Jahr 2011 muss das gesamte Aufgabenfeld einer Gartenarbeitsschule von dem Standort in der Trautenauer Straße abgedeckt werden. In den letzten Jahren haben sich im Umfeld dieses Standortes vielerlei Veränderungen ergeben, die auch eine Neuordnung des Areals nach einer Flächenverschiebung notwendig machen.

Eine bauliche Instandsetzung fand auf dem Gelände der Gartenarbeitsschule seit vielen Jahren nicht statt. Die derzeitigen baulichen Gegebenheiten vor Ort machen eine nachhaltige und wirkungsvolle Bildungsarbeit kaum mehr möglich. Die Mitarbeiter vor Ort arbeiten förmlich in einem ruinösen Gebäude. Verschiedene Studien, Wettbewerbe und Konferenzen haben belegt, dass die Gartenarbeit, das Draußen sein, das Wühlen mit den Händen in der Erde für die Entwicklung unserer Kinder von besonderer Bedeutung ist. Dies macht auch der Schulentwicklungsplan für den Bezirk Lichtenberg bis 2018 deutlich, indem die Gartenarbeitsschulen als „unverzichtbarer Bestandteil zur Umsetzung der Rahmenpläne der einzelnen Schularten und somit fester Bestandteil der bezirklichen Schulnetze“ beschrieben wird.



Die Gartenarbeitsschule am Standort Trautenauer Straße feierte in diesem Jahr ihr 50jähriges Bestehen. Um die herausragende Bildungsarbeit auch zukünftig zu ermöglichen, ist es unerlässlich, die Gartenarbeitsschule als Investitionsvorhaben zeitnah umzusetzen. Ein dementsprechender Antrag wurde in die Bezirksverordnetenversammlung Lichtenberg eingereicht und diskutiert.

3. Bäume in Lichtenberg - 2018er Jahrgang ist vertrocknet

"Es droht ein Totalverlust der neuen Generation", warnte der Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates, Georg Schirmbeck, in der "Neuen Osnabrücker Zeitung". Demnach werden in Deutschland pro Jahr 500 Millionen Bäume gepflanzt.

Das Problem der Jungbäume ist, dass ihre Wurzeln nicht tief genug in den Boden hinein reichen, um sie ausreichend mit Wasser zu versorgen. Der Sommer 2018 hat den Boden soweit ausgedörrt, dass die Wurzeln der jungen Bäume sogar vertrocknet sind.

Für ältere Bäume ist die Hitze meist nicht lebensbedrohlich, doch auch sie wachsen deutlich langsamer. In den Jahresringen wird sich dieser Sommer deshalb wohl als Mangeljahr bemerkbar machen.

Unsere Bäume sind gestresst, der vergangene Sommer war viel zu nass und dieser nun viel zu trocken. Durch die Nässe im vergangenen Jahr seien viele Wurzeln in tieferen Bodenschichten abgefault, die jetzt auch älteren Bäumen fehlen, um an Wasser aus tieferen Bodenschichten zu gelangen.

Der Rosskastanie geht es besonders schlecht

Durch den Trockenstress sind die Bäume anfälliger für Krankheiten und Schädlinge. Um die Rosskastanie steht es besonders schlecht, da viele Exemplare dieser beliebten

Baumart bereits durch die Miniermotte und andere Krankheiten geschwächt waren und die Trockenheit ihnen jetzt den Rest gibt.

Experten rechnen damit, dass Extremwetterereignisse wie Dürren durch die Erderwärmung zukünftig zunehmen werden. Müssen deshalb bald ganz andere Bäume in den Städten gepflanzt werden?

Brauchen wir neue Stadtbäume?

Das Baumsortiment in vielen Städten besteht aus etwa acht bis zehn verschiedenen Baumarten und -sorten wie beispielsweise Ahorn, Buche, Eiche, Esche, Kastanie, Sommer- und Winterlinde, Ulme sowie Platane.

Letztere fielen in diesem Sommer besonders auf, weil sich ihre Borke in großen Stücken abschälte. Wegen der kahlen Äste machen sich viele Menschen Sorgen um die Platanen. Tatsächlich sprengen sie ihre Borke ab, weil sie besonders schnell wachsen. Im Vergleich zu anderen Stadtbäumen, kommen sie mit der Trockenheit gut klar.

Die meisten Stadtbäume sind robust und kommen auch mit negativen Umwelteinflüssen wie etwa Schadstoffen in der Luft oder Trockenheit zurecht. Dennoch testen Experten bereits seit 2011 Baumarten aus Regionen, in denen das Klima bereits heute so ist, wie es für unsere Breiten prognostiziert wird - also wärmer und mit mehr Trockenphasen.

Für ein gutes Stadtklima sind Bäume wichtig. Ein 100-jähriger Laubbaum bindet nach Angaben der Stiftung "Klimawald" pro Jahr etwa 6.300 Kilogramm Kohlendioxid, filtert eine Tonne Staub und Gifte aus der Luft und produziert gleichzeitig fast 4,6 Tonnen Sauerstoff.

Berlin, September 2018